

Geschichte vom armen Hamburger Mädchen

Märchenspiel von Willi Kollo

Manuskript c/o Archiv – Marguerite Kollo

UA: 3.12.1949 Hamburg, Theater in Eppendorf

INHALT Am Heiligenabend 1949 ruft der Rundfunk bei Willi Kollo an und beauftragt ihn, sofort eine aktuelle Reportage über die Stimmung auf Hamburgs Straßen zu liefern.

Er macht sich auf, fährt mit seinem Wagen zum Hafen und steigt dort aus. Er trifft auf das kleine Mädchen Liese, das - schon ganz blaugefroren - für ihre armen und kranken Eltern Streichhölzer, Schokolade und andere Kleinigkeiten verkauft. Angesichts des Elends, indem sie lebt, hat sie den Glauben an einen „lieben Gott“ verloren. Kollo's Versicherungen, daß es ihn gebe, nimmt sie nur skeptisch hin.

Der Reporter erlebt mit, wie sich Liese und der gleichaltrige Rudi kennenlernen. Rudi kommt aus Berlin und wird von einem Fräulein Schmidt begleitet; seine reichen Eltern müssen auch an diesem Abend „Repräsentationspflichten“ erfüllen.

Rudi nimmt Liese mit in ein Lokal, damit sie sich aufwärmt. Es gehört der ledigen Wirtin Präpendieck, die mit zwei Gästen den Heiligenabend zusammen begeht. Sie alle sind - wie die beiden Kinder - einsam.

Sie essen zusammen und trinken Wein; schließlich überwältigt die Müdigkeit Liese und Rudi.

Eine gute Fee erscheint und führt alle vor Gottes Thron. Seine Stimme erschallt und dankt ihnen dafür, daß sie - jeder auf seine Weise - in den zurückliegenden Stunden anderen Menschen Gutes getan haben. Er gibt Liese einen 20-Mark-Schein, der sich immer wieder erneuert, so viel man auch damit bezahlt - wenn man mit dem Geld Gutes tut.

Dann darf sie sich noch etwas wünschen: Dank der magischen Kräfte der Fee macht sie daraufhin ihrer Mutter eine Freude, indem sie sie ihre ostpreußische Heimat sehen läßt, ihren Vater froh, indem sie ihm eine Arbeitsstelle verschafft, drei Straßenjungen satt, indem sie ihnen Brot kauft, Hamburg reich, indem sie den Geldschein dem Finanzsenator übergibt, die Deutschen zufrieden, indem sie die Verkehrsbehinderungen am Zonenübergang Helmstedt aufhebt, und schließlich sich und Rudi glücklich, indem sie sich in einer Kinderhochzeit vermählen.

Zum Schluß finden sie sich alle im Lokal der Wirtin Präpendieck wieder. Niemand weiß genau zu sagen, ob man nicht doch nur geträumt hat. Ein schöneres Weihnachten, so finden jedoch alle, habe man noch nicht erlebt.